

Gottesdienst zum 6.p.Trinitatis, 11.7.21, 10 Uhr, Muri

Sonntag, 11. Juli, 10.00 Uhr, Gottesdienst, «... bis Zeit und Welt vollendet sind» (Matthäus 28, 16–20).
Christoph Knoch, Christine Rupp Senften. Lieder: 565; 95; 166; 843. Musik: Simon Jenny. Kollekte: Waldenser in Italien.

Eingangsspiel

Gruss: «So spricht die **EWIGE**, die dich geschaffen hat, Jakob, und dich gemacht hat, Israel: Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem **Namen** gerufen; du bist mein!» (Jesaja 43,1)

Diesen Vers zitieren wir häufig bei einer Taufe.

«**Fürchte dich nicht!**» ist die wichtigste Zusage, die wir einander sagen können.

«Und seht: Ich bin alle Tage bei euch, bis °Zeit und Welt vollendet sind.» heisst es am Ende des Matthäus-Evangeliums.

«Geht, tauft!» Taufe feiern wir heute nicht, liebe Gemeinde, auch keine Geburt. Dennoch steht heute ein Neuanfang im Zentrum: Nachher werden wir die kirchgemeinderätliche Wahl von Christine Rupp Senften als Pfarrerin für unsere Gemeinde bestätigen.

Schön, liebe Christine, bist **Du** heute da!

Danke, lieber Simon Jenny,
dass Du uns musikalisch mit auf den Weg nimmst.

Nach vielen Regentagen hoffen wir auf das wärmende Licht der Sonne:

Lied **565**,1-4: «Die güldene Sonne bringt Leben und Wonne, die Finsternis weicht»

Gebet: Ewiger, der Blick ins Universum übersteigt unser Denken.

Ewige, die kleinsten Teile der Welt entziehen sich unserem Blick.

Wir staunen, wir wundern uns.

Wir suchen, wir fragen.

Neues wird entdeckt, um neue Fragen aufzuwerfen.

Du, ganz anderer, du ganz andere, du bist da.

Unsichtbar, nicht greifbar – doch spürbar.

Spürbar im Händedruck, im Blick des Gegenübers.

Zu dir, Gott, rufen wir am Morgen.

Nähe brauchen wir.

Mitgehen brauchen wir.

Erfülle unsere Tage mit der Liebe für das Leben,
damit wir Sorge tragen,
damit wir bebauen und bewahren, was uns anvertraut ist.
Denn wo die Liebe wohnt,
bist du, Gott, mitten unter uns. Amen.

Lesung: Jesaja 42, 1-7 (Bibel in gerechter Sprache)

Schaut, diesen Menschen °in meinem Dienst:

An dieser Person halte ich fest, sie habe ich erwählt,
an ihr habe °ich Gefallen gefunden.

Ich habe meine °Geistkraft auf sie gegeben, °

Recht soll sie zu den °Völkern hinausbringen.

Sie schreit nicht, sie ruft nicht laut, sie lässt ihre Stimme draußen nicht hören.

Das geknickte Rohr zerbricht sie nicht,

und den glimmenden Docht löscht sie nicht aus,

zuverlässig bringt sie das °Recht hinaus.

Sie wird nicht verlöschen und nicht zerbrechen,

bis °Recht auf der Erde gesprochen wird.

Auf ihre °Weisung warten die Inseln.

So spricht die Gottheit,

Gott, den Himmel schafft sie und spannt ihn aus,

gründet die Erde und was auf ihr wächst, gibt Atem dem Volk auf ihr
und °Geistkraft denen, die auf ihr gehen:

Ich, Gott, habe dich gerufen in °Gerechtigkeit

und ich halte dich fest an deiner Hand.

Ich habe dich gebildet und gemacht zum °Bund des °Volkes,

zum Licht der °fremden Völker, um die blinden Augen zu öffnen,

um Gefangene aus dem Gefängnis zu führen,

heraus aus dem Kerker jene, die in Finsternis sitzen. Amen.

Lied **95**,1-3: «Besser, als ich mich kenne, kennst du mich, Gott»

Predigt: Evangelium: Mt 28,16–20

Liebe Christine, liebe Mitmenschen aus Muri-Gümligen und anderen Orten,

ihr habt euch heute auf den Weg gemacht.

Auf unseren Muriger Kirchengügel seid ihr gekommen.

Aus Gwunder, aus Pflicht, aus **Freude** am gemeinsamen Hören, Beten, Singen und – hoffentlich – um miteinander **ins Gespräch zu kommen**.

Der Predigttext für den heutigen Sonntag steht am Ende des Matthäusevangeliums. Ein höchst umstrittener, ein höchst **diskutierbarer** Abschnitt.

«**Geht, missioniert**, holt alle hinein in die Kirche.»

«Cogite intrare!» «Zwingt die Menschen, einzutreten»,

liest Kirchenvater **Augustin** ums Jahr 400 nC. aus unserem Text.

DA **sträuben** sich mir alle Haare! Selber denken, selber entscheiden.

Dafür oder dagegen. Doch **keinesfalls gezwungen** werden.

Zur Ehrenrettung des Kirchenvaters muss ich sagen, es geht ihm darum, dass für ihn nur mit einem Eintritt in die Kirche **durch die Taufe** schreckliche Höllenqualen im Jenseits vermieden werden.

Allen wünscht er den Weg in den offenen Himmel ...

Das Baptisterium von Riva San Vitale führt uns fast in die Zeit Augustins.

Also legen wir «Matthäi am Letzten» in den Giftschränk der Bibeltexte?

Im **Gegenteil**. Wir müssen genauer lesen und hören nun drei verschiedene Übersetzungen.

Zunächst aus der neuen Zürcher Bibel: Simon Jenny liest

Der Auftrag des Auferstandenen

¹⁶Die elf Jünger aber gingen nach Galiläa, auf den Berg, wohin Jesus sie befohlen hatte.

¹⁷Und als sie ihn sahen, warfen sie sich nieder; einige aber zweifelten.

¹⁸Und Jesus trat zu ihnen und sprach:

Mir ist alle Macht gegeben im Himmel und auf Erden.

¹⁹Geht nun hin und macht alle Völker zu Jüngern:

Tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes,

²⁰und lehrt sie alles halten, was ich euch geboten habe.

Und seid gewiss: Ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.

«Alle Macht ... alle Völker ... alles, was ich geboten habe ... alle Tage.»

Immer und ewig gilt dieser eine Auftrag. Allen, nicht nur den Jüngerinnen und Jüngern, nicht nur Pfarrerinnen und Pfarrern, nicht nur den Dienerinnen und Diener Gottes, von denen in der Lesung die Rede war.

Allen alles alle Tage. Punkt.

Ehrlich: mit diesem Auftrag hatte ich grosse Mühe.

Wer bin **ich**?

Wohl habe ich studiert und gelernt, wohl wurde ich ordiniert und installiert.

Die Weisheit habe ich weder mit Löffeln gefressen noch weiss ich, wo Gott hockt. Und getauft habe ich trotzdem, mit Freude über die Begegnungen mit Familien, mit den Kindern. Hie und da mit Fragen.

1992 habe ich diesen Text ganz anders und **neu** kennengelernt.

Damals stand Matthäus 28 im Zentrum der Gebetswoche für die Einheit der Christen. Ein römisch-katholischer Theologe hat dazu eine neue Übersetzung vorgestellt und eine spannende Auslegung verfasst.

Hören wir die Übersetzung von **Wilhelm Grimm**:

«Die elf Jünger aber gingen nach Galiläa,

auf den Berg, wohin sie Jesus bestellt hatte.

Und wie sie ihn sahen, fielen sie (vor ihm) auf die Knie.

Einige aber zweifelten. (**distazein**)

Da trat Jesus zu ihnen: (**proselton**)

«Mir ist alle Vollmacht gegeben im Himmel und auf Erden.

So gehet hin und machet **zu Schülern alle Heiden**. (**matheteuein**)

Tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Lehret sie bewahren alles, was ich euch geboten habe.

Und seht, ich bin bei euch alle Tage bis zur Vollendung der Weltzeit.»»

Grimm betonte – eigentlich hätte ich das wissen können – dass der Verfasser des Matthäusevangeliums in **jüdisch-pharisäischen** und **rabbinischen** Kategorien denkt:

Zweifeln UND glauben sind **untrennbar**.

Diskutieren und **streiten** sind Teil des Diskurses und des gemeinsamen Wegs.

Berge werden nur in Ausnahmefällen bestiegen und werden zu Orten besonderer Gottesbegegnungen:

Am Sinai begegnen Mose und Elia dem göttlichen Gegenüber.

Auf dem Nebo blickt Mose ins versprochene Land.

Jesus und die Bergpredigt. Jesus und der Berg der Verklärung.

Jesus wird auf dem Ölberg vor den Augen seiner Gefolgsleute verhüllt und ihrem Sehen entzogen.

Weiter weist Grimm darauf hin *matheteuein* (Luther übersetzt «macht zu Jüngern») bedeutet: «macht zu Schülerinnen und Schülern».

Schülerin, Schüler sein heisst in jüdisch-rabbinischer Tradition bis heute:

Lernen, lernen, lernen. Nicht pauken und auswendig büffeln, sondern diskutieren, **diskutieren**, diskutieren.

Jüdisches Lernen bedeutet, sich auf den Dialog einzulassen.

Im Dialog zwischen Schüler und Lehrer (traditionellerweise leider selten zwischen Lehrerin und Schülerin) gilt es, sich Texte, **Erfahrungen**, Geschichten zu Herzen nehmen.

Einmal lehrend, einmal lernend. Hin und her.

Dieser dialogisierende Zugang hat mir den Text sympathisch werden lassen. Im Dialog über Grenzen hinweg lerne ich viel mehr als im Zuhören oder im Lesen.

Wir sind und bleiben aufgerufen, **miteinander** und **mit aller Welt** in den Dialog zu treten. Streiten, voller Begeisterung und Freude, immer mit Respekt vor der Meinung des anderen.

So lasse ich mich überraschen. So entdecke ich neues. **Mit** meinem **Gegenüber**.

Im Bibelgespräch, beim Kirchenkaffee.

Immer wenn wir mit offenem Geist beieinandersitzen.

Ganz konsequent vom Lern- und Dialog-Gedanken her übersetzt die Bibel in gerechter Sprache:

Christine Rupp:

BigS: Die elf °Jünger wanderten nach Galiläa auf den Berg, auf den Jesus sie hingewiesen hatte.

Und als sie ihn sahen, huldigten sie ihm, einige aber zweifelten.

Jesus trat heran und sprach zu ihnen:

»Gott hat mir alle Macht im Himmel und auf der Erde gegeben.

Macht euch auf den Weg und lasst alle °Völker mitlernen. Taucht sie ein in den Namen °Gottes, Vater und Mutter für alle, des °Sohnes und der heiligen °Geistkraft.

Und lehrt sie, alles, was ich euch aufgetragen habe, zu tun.

Und seht: Ich bin alle Tage bei euch, bis °Zeit und Welt vollendet sind.«

«Macht euch auf den Weg!» «Lech lecha» «Geh für dich» war mein Predigttext letzten Sonntag. Abraham bricht auf ins Unbekannte. «Ich, Gott, segne dich. Sei Segen.»

«Macht euch auf den Weg und lasst alle °Völker **mitlernen**.

Taucht sie ein in den Namen °Gottes, Vater und Mutter für alle, des °Sohnes und der heiligen °Geistkraft.»

«Taucht ein» ins Denken der biblischen Texte. Ihr werdet nicht untergehen, sondern auftauchen aus dem Wasser, das frisch macht.

Begeistert und erfüllt von dem, was wir Neues entdecken und lernen.

Da bleiben wir dran. Da wird Christine Rupp mit euch weiter unterwegs sein.

Im Vertrauen darauf, dass wir nicht allein unterwegs sind.

So wenig Abraham alleine war, so wenig sind wir es:

«Und seht: Ich bin alle Tage bei euch, bis Zeit und Welt vollendet sind.»

Bis hin in die Zeit, bis hin in die Weltzeit, wie Buber das hebräische Wort Olam verdeutscht. Raum und Zeit fallen zusammen – ganz so wie ich es bei Einstein und anderen Physikern und Astronomen gelernt habe.

Raum und Zeit gehen ineinander über. Das ist für Symbol der Gottesbegegnung. Das gleichzeitig im Gespräch wieder in Zweifel gezogen werden kann.

In Vers 17 steht «distazein» und das bedeutet wörtlich «hin- und hergerissen sein».

Zweifel und Glauben gehören zusammen. In *V 17*: «Einige aber zweifelten» – die Jünger, die hier in die Selbständigkeit geworfen werden, sind keine unangefochtenen Glaubenshelden, sondern zweifelnd und suchend, Kleingläubige. Nur zweimal kommt das Wort *distazein* vor: Glaube und Zweifel gehören zusammen.

Im Dialog von Glaube **UND** Zweifel entdecken wir Neues.
Bis Zeit und Welt vollendet sind. Amen.

DER MISSIONSBEFEHL

¹⁶Aber die elf Jünger gingen nach Galiläa auf den Berg, wohin Jesus sie beschieden hatte. ¹⁷Und als sie ihn sahen, fielen sie vor ihm nieder; einige aber zweifelten.

¹⁸Und Jesus trat herzu, redete mit ihnen und sprach: «Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden. ¹⁹Darum gehet hin und lehret alle Völker: Taufet sie **auf** den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes ²⁰und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe. Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.» (Lu 2017)

¹⁶Οἱ δὲ ἑνδεκά μαθηταὶ ἐπορεύθησαν εἰς τὴν Γαλιλαίαν εἰς τὸ ὄρος οὗ ἐτάξατο αὐτοῖς ὁ Ἰησοῦς, ¹⁷καὶ ἰδόντες αὐτὸν προσεκύνησαν, οἱ δὲ ἐδίστασαν. ¹⁸καὶ προσελθὼν ὁ Ἰησοῦς ἐλάλησεν αὐτοῖς λέγων· ἐδόθη μοι πᾶσα ἐξουσία ἐν οὐρανῷ καὶ ἐπὶ [τῆς] γῆς. ¹⁹πορευθέντες οὖν μαθητεύσατε πάντα τὰ ἔθνη, βαπτίζοντες αὐτοὺς εἰς τὸ ὄνομα τοῦ πατρὸς καὶ τοῦ υἱοῦ καὶ τοῦ ἁγίου πνεύματος, ²⁰διδάσκοντες αὐτοὺς τηρεῖν πάντα ὅσα ἐνετείλαμην ὑμῖν· καὶ ἰδοὺ ἐγὼ μεθ' ὑμῶν εἰμι πάσας τὰς ἡμέρας ἕως τῆς συντελείας τοῦ αἰῶνος.

Zwischenspiel

Gebet: Christus, Auferwecker.

Das Wasser umhüllt die Täuflinge.

Symbolisch begraben. Gleichzeitig auferstanden zum Leben.

Gesegnet und hineingenommen in den Namen Gottes.

Erfüllt und begabt mit heiliger Geistkraft.

Verbunden mit dir und untereinander.

Lied **166**: «Schweige und höre, neige deines Herzens Ohr, suche den Frieden»

Lernende und Lehrende bleiben wir.

Begleitet, behütet und bewahrt, sind wir.

Trotz allem was bedrängt und Angst macht.

Lernend in dieser Welt unterwegs,

dass Menschen, Tiere und Pflanzen leben finden.

Lehrend, die Schönheit und Wunder des Universums zu entdecken.

Lied **166**: «Schweige und höre, neige deines Herzens Ohr, suche den Frieden»

In Gedanken verbunden mit Kranken,
Einsamen und Sterbenden.

Zeichen und Worte trösten und ermutigen.

Nähe und Verbundenheit inmitten von Angst
mögen die nötigen Schritte finden lassen.

Christus, Auferstandener.

Verbunden in der Taufe auf deinen Namen.

Immer bist du da.

Bleibe bei uns, heute und alle Tage. Amen.

Lied **166**: «Schweige und höre, neige deines Herzens Ohr, suche den Frieden»

Mitteilungen: Anschliessend KGV – alle sind eingeladen, abstimmen dürfen aber nur die Mitglieder der rkmg über 18 Jahre. Diese Bestätigung der Wahl durch den Kirchgemeinderat ist der Rest dessen, dass in der Reformation entschieden wurde, weder Bischof noch Fürst noch gnädige Herren, sondern die Gemeinde, wählt die Pfarrperson.

Kollekte: Waldenser in Italien.

Danke, Sigristinnenteam, Simon und Christine. Danke, fürs mitdenken.

Unservater

Lied **843**, 1-3: «Vertraut den neuen Wegen, auf die der Herr uns weist» (-)

Segen: Die Ewige behüte dich vor allem Bösen, sie behüte dein Leben.

Der Ewige behüte dein Gehen und dein Kommen – von nun an für immer.

Die Ewige erhebe ihr Angesicht auf Dich und gebe Dir Frieden. Amen.

Ausgangsspiel